

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**D. Frantz Julii Lützens Königl. Dän. Consistorial-Raths/
Hoff-Predigers und Theol. P.P. bey der Ritter-Academie in
Copenhagen Collegium Biblicum Secundum Locos
Theologicos Adornatum.**

Lützens, Franz Julius

Copenhagen, 1726

VD18 12829048

Der achte Spruch Von dem heiligen Geiste.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17389

liche Würde gesetzt sey. Wie nemlich in den Familien der Väter Alt. Testaments dem erstgebohrnen Sohne, aus seiner ersten Geburt die Priesterliche Würde zukam, Genes. XXVII, 21. und cap. XLIX, 3. Also hat GOTT der ewige Vater seinen Sohn zum Hohen-Priester eingesetzt. Vid. Calovius Annot. Anti-Grotian. ad Hebr. v. 5. p. 1224.

Mehr Sprüche

so von der ewigen Zeugung des Sohnes Gottes handeln, Pl. LXXII, 17. (ad quem locum videri potest Disp. pecul. D. Krakevitzii, amici nostri integerrimi) Mich. V, 2. conf. Calovius LL. Theol. Tom. III. p. 547. sq. Prov. VIII, 22. sq. vid. Geier ad h. l. & Calovius l. c. p. 544.

Autores

so von diesem Geheimnisse nachgelesen werden mögen, Henr. Mülleri Theol. Schol. c. 23. l. 369. p. 275. sq. Seb. Schmid, in Ep. ad Hebr. p. 64. sq. Dorfschæus Theol. Zach. Part. II. loc. 2 §. 37. p. 179. & Pentadec. Disp. 2. §. 28. p. 86. sq. Calovius Script. Anti-Socin. Tom. I. Artic. 2. Controv. 4. §. 6. 7. 8. 9. 10. pag. 64. sq. Feurbornius Anti-Enjedin. pag. 34. sq. Zacharias Grapius pecul. Disp. ad Psal. II, 7.

Irrig lehren

in diesem Stücke die Socinianer, wenn sie fürgeben, Gottes des Sohnes Zeugung sey nicht aus dem Wesen des Vaters geschehen, sondern besteh darinn, daß Gott ihn mit einem Vorzuge angesehen, erwecket und erhoben hat. Vid. Scherz. Colleg. Anti-Socin. Disp. XV. Thef. 2. Socin. & sq. ubi argumenta eorum quoque refutat. So sind auch die neuen Arminianer in diesem Glaubens-Puncte nicht richtig, weil sie lehren, es habe nichts auff sich, ob man die Zeugung des Sohnes Gottes aus dem Wesen des Vaters, ingleichen ob sie von Ewigkeit her geschehen sey, glauben wolle oder nicht. Man kan davon besehen Calovii Considerationem Arminianismi. Sect. 2. §. 24.



Der achte Spruch Von dem Heiligen Geiste.

Joh. XVI, 8. 9. 10. 11.

Und wenn derselbe kommt/der wird die Welt straffen/
um

um die Sünde/ um die Gerechtigkeit und um das Gerichte. Um die Sünde/ daß sie nicht glauben an mich. Um die Gerechtigkeit aber/ daß ich zum Vater gehe/ und ihr mich fort nicht mehr sehet. Um das Gerichte/ daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

§. 1.

S handelt unser liebster Heyland in solchen Orten I. von dem Heil. Geiste/ wie daraus am Tage lieget, daß er mit dem Worte der selbige auff den Tröster oder Beystand, dessen er im unmittelbar vorhergehenden Verse gedacht hatte, sich beziehet. Solcher Tröster aber ist der Geist/ der Geist der Wahrheit/ der vom Vater ausgehet/ und vom Sohne gesandt wird/ cap. XV, 26. der die Apostel des HERRN in alle Wahrheit geleitet hat, v. 13. welches denn niemand anders ist und seyn kan, als der Heil. Geist.

§. 2. Von diesem mercken wir, (1) er sey wahrer GOTT, sintemahl er ausdrücklich GOTT genennet wird, Actor. V, 3. 4. woselbst Petrus saget, Ananias habe von dem, wegen eines verkauften Ackers angegebenen Kauff-Gelde, etwas zurücke behalten und verschwiegen, und eben damit nicht bloß Menschen alleine, als Petro und andern, sondern auch selbst dem wahren GOTT, dem Heil. Geiste, fürgelogen, ja den Heil. Geist versuchet, v. 9. durch welches alles, wenn man es zusammen fasset, der Socinianer Verdrehung, die sie über diesen Ort erfunden haben, übern Hauffen gestossen, (Er. Schmid. Not. ad N.T. p. 803. sq. docet, quod *ἑυδεδαι* more aliorum graecorum verborum & Dativum & Accusativum regat, & significet non tantum mentiri, sed & fallere) und daß der Heil. Geist allhier ausdrücklich GOTT genennet werde, erhärtet wird. Diesem Beweis thum wird billig beygefüget, daß der Jehova, der HERR Zebaoth, wie er genennet wird, Jel. VI, 3. 9. vermöge klarer Aussage des XXVIII. cap. Actor. v. 25. 26. der Heil. Geist, und also dieser der wesentliche und erhabene GOTT ist. Wie denn auch die GOTTheit des Heil. Geistes daraus nicht wenig bekräftiget wird, daß demselben die göttliche Allwissenheit, 1. Cor. II, 10. (verglichen mit Pl. CXXXIX, 23.) Allgegenwart,

wart, Psal. CXXXIX, 7. 8. Allmacht, Psal. XXXIII, 6. und dergleichen göttliche Eigenschafften mehr, in dem Worte **GOTTES** beygeleget werden.

§. 3. Wir mercken, (2) er sey eine göttliche Person, nicht eine bloße göttliche Eigenschafft. Die Allmacht **GOTTES** ist **GOTT** selbst, der Heil. Geist auch: Aber jene, ist eine göttliche Eigenschafft, doch also, daß sie das göttliche Wesen selbst ist: Hergegen dieser, der Heil. Geist, ist eine göttliche Person. Das erhellet 1) daraus, daß der Heil. Geist ein anderer Tröster ist/ welchen der Vater, an statt des **HERRN JESU**, nach dessen Himmelfahrt geben wolte, Joh. XIV, 16. 17. Er solte nicht nur ein Tröst. sondern auch ein Tröster, und also eine Person seyn, und zwar ein anderer. Der **HERR JESUS**, eine würckliche Person/ war bishero der Jünger Beystand gewesen, ieko soll an des **HERRN JESU** statt, wenn derselbe seine sichtbare und räumliche Gegenwart der Erden entzogen haben würde, ein anderer Beystand kommen. (Phil. Melancthon ap. Chemnit. LL. Theol. Part. I. p. 83.) 2) Aus der Erscheinung des Heil. Geistes bey der Tauffe unsers Erlösers, davon die Evangelisten zeigen, sonderlich Luc. III, 22. da der Fерт ausdrücklich meldet, daß nicht nur der Heil. Geist, so geschwinde auf den Sohn **GOTTES** herab gefahren sey, als etwann eine irdische Taube ganz geschwinde in ihrem Fluge herunter zu schiessen pflaget, sondern daß auch der Heil. Geist in einer angenommenen sichtbaren Gestalt einer Taube sich herab gelassen habe. Vid. Calovius LL. Theol. Tom. III. pag. 818. 819. Keine göttliche Eigenschafft ist jemahlen in Gestalt einer sichtbaren Creatur erschienen, wie denn die Heil. Schrift es auch nicht saget.

§. 4. Es hat der Heil. Geist (3) sein Wesen durch das ewige Ausgehen empfangen, und empfängt es je und alle wege. Dahero denn es auch heißt Joh. XV, 25. in der gegenwärtigen Zeit, der Heil. Geist/ der vom Vater ausgehet/ nemlich von Ewigkeit her, und das je und alle wege in Ewigkeit. Solch Ausgehen ist nicht ein räumlichs Ausgehen, da eine Creatur einen Ort verläßt, und nach einem andern sich hin begiebet, Matth. III, 5. Job. I, 25. auch nicht ein solches Ausgehen, wie **GOTTES** Wort wohl sonst von den Personen der Gottheit saget, daß sie ausgehen, wenn sie ihre Gegenwart in einer neuen Würckung offenbahren, es sey entweder in Gnaden, Ps. LXVIII, 8. oder im Zorn, Mich. I, 3. 4. Gleichfals ist es auch nicht ein Ausgehen, wodurch man eine eigentliche Zeugung (Genes. XLVI, 26. Judic. VIII, 30.) wie der Vater den Sohn zeuget, zu verstehen hätte, daß **GOTT** der Vater eine andere

andere

andere Person der Gottheit zeuget, das sagt die Heil. Schrift wohl, aber bloß von dem Sohne, nimmer von dem Heil. Geiste. Und daß der Sohn von dem Vater ausgehe, sagt die Heil. Schrift zwar Joh. VIII, 42. cap. XVI, 28. aber sie gebraucht von dem Ausgehen des Sohnes Gottes sich nie des Wortes ἐκπορεύεται, denn dieses sezet sie nur als denn, wenn sie von dem Ausgehen des Heil. Geistes redet: Von dem Ausgehen des Sohnes aber gebraucht sie das Wort ἐξέρχεται. Aber es ist ein Ausgehen, dadurch Gott der Heil. Geist sein unendliches Wesen empfänget, daher er denn auch nicht allein der Geist Gottes heißt, sondern auch der Geist aus Gott, τὸ πνεῦμα τὸ ἐκ τοῦ Θεοῦ, 1. Cor. II, 11. 12. weil er nemlich aus Gott und dessen Wesen sein Wesen hat. Der Heil. Geist ist ein Strohm lebendigen lautern Wassers, und gehet aus von dem Stuhl Gottes des Vaters und des Lammes, Apocal. XXII, 1. Daß das Ausgehen des Heil. Geistes nicht einerley mit seiner Sendung und Schenckung sey, ist offenbar aus Joh. XV, 25. woselbst dessen Ausgehen von der Sendung ausdrücklich unterschieden wird.

§. 5. Solch sein Wesen aber hat der Heil. Geist (4) nicht nur von dem Vater, sondern auch von Gott dem Sohne. Jenes stehet mit klaren Buchstaben Joh. XV, 25. dieses aber ist gegründet (vid. Menzerus Tom. III. Disp. V. Marburg. §. 28. sq.) (α) Joh. XVI, 13. 14. 15. daselbst sagt Gott der Sohn zusörderst, der Heil. Geist würde die Aposteln in alle Wahrheit leiten / v. 13. und solches könne nicht anders seyn, der Heilige Geist könne sie nicht anders leiten, als in alle Wahrheit, denn der Heilige Geist werde die Aposteln nicht in fremden Lehren unterrichten, sondern in eben denselben Lehren, die der Herr bishero ihnen fürgetragen hätte. Und solches nun werde der H. Geist von seinem (des Sohnes Gottes) nehmen. Was eine Person der Gottheit von der andern hat, höret und siehet, (Joh. V, 19.) das hat, höret und siehet sie nicht anders, als durch die Mittheilung des Wesens. Und da der Heil. Geist solches, daß er der Geist der Wahrheit ist, und die Aposteln in alle Wahrheit leitet, von dem Sohne hat und höret, und von des Sohnes seinem nimt, so hat der H. Geist sein Wesen von dem Sohne. Hierzu kömmt, daß der Herr noch hinzu thut: Er habe solches darum geredet, denn alles / was der Vater hätte / ist auch sein / des Sohnes. Wenn nun der Heil. Geist eben das, daß er als der Geist der Wahrheit die Apostel in alle Wahrheit leitet, von dem Vater durch das ewige Ausgehen hat, so hätte er auch solches von ihm dem Sohne, durch

D

das

das ewige Ausgehen, nachdem alles, was der Vater hätte, auch der Sohn hätte, nemlich was dem, daß er der Sohn ist, nicht entgegen stehet. (ß) In den Sprüchen, welche bezeugen, der Heil. Geist werde von dem Sohne gesandt, als Joh. XV, 25. cap. XVI, 7. Die Sendung, da eine göttliche Person von der andern gesandt wird, hat zum Grunde, daß sie gesandte Person vermöge dessen, daß ihr Wesen von der sendenden Person, von Ewigkeit her ihr mitgetheilet ist, zugleich mit solchem ihrem Wesen die Kraft in der Zeit sich auf eine neue Art zu offenbaren, empfangen hat. Wenn denn solche Person ihre empfangene Gottheit und göttliche Kraft nun in der Zeit würcklich an, und in einem Geschöpfe, auf diese oder jene Art, in einer neuen und sonderlichen Wirkung offenbaret, so heißt solches in der Schrift, daß sie gesandt werde. Da nun der Vater sein Wesen weder von dem Sohne, noch von dem Heil. Geiste empfangen hat, so sagt auch die Heil. Schrift niemahln, daß der Vater von dem Sohn, oder dem Heil. Geist, einem oder beyden gesandt werde. Der Sohn hat sein Wesen vom Vater empfangen, nicht von dem Heil. Geiste, deswegen denn auch die Schrift saget, der Sohn werde vom Vater gesandt, aber sie saget nicht, daß der Sohn, wie er wahrer Gott ist, vom Heil. Geist gesandt werde, ob sie wohl saget, der Sohn Gottes sey nach seiner menschlichen Natur von dem Heil. Geist gesandt, Jes. XLVIII, 16. Aber der Heil. Geist wird in der Zeit gesandt, das ist, er offenbahret sein göttliches Wesen, und seine göttliche Kraft an den Aposteln auf eine neue Art, wenn er sie infallibel in der Lehre machet. Und der Heil. Geist wird nicht nur gesandt vom Vater, Gal. IV, 6. sondern auch von dem Sohne, und solches vermöge klarer Sprüche der Schrift, die zuvor angezogen sind. Und dahero folget, daß der Heil. Geist sein Wesen, und mit dem Wesen die Kraft in der Fülle der Zeit gesandt zu werden, von dem Sohne empfangen habe, oder, welches gleich viel ist, von dem Sohne ausgehe. Confer. Calovius System. Theol. Tom. III. p. 822. sq. Und hindert nicht, daß die göttliche Kraft den Heil. Geist zu senden, Christo auch nach seiner Menschheit zukomme/ A. Cor. II, 37. nach welcher gleichwohl vom Sohne der Heil. Geist nicht ausgehet. Denn ob wohl die menschliche Natur des Sohnes Gottes, dem Heil. Geist sein göttlich Wesen von Ewigkeit her, nicht mitgetheilet hat, auch nicht mittheilen kan, so ist sie doch mit der Gottheit, nach welcher der Sohn den Heil. Geist von sich ausgehen läset, persönlich vereiniget, und hat aus solcher Vereinigung die Gnade, daß nun auch nach derselben der Heil. Geist ausgegossen und gegeben wird. §. 6.

S. 6. Was (r) das äußerliche Werck belanget / das dem Heil. Geist in der Schrift Gottes sonderlich zugeeignet wird, so ist solches die Heiligung, so wohl wie solches Wort in seiner Weite, Rom. XV, 16. als auch, wie es im engen Verstande genommen wird, 1. Cor. VI, 11. Es wird dem Heil. Geiste zugeeignet die Wiedergeburt und Erneuerung, Tit. III, 5. die Versiegung, Eph. IV, 30. die Einwohnung, Rom. VIII, 11. 1. Cor. III, 16. der Trieb, Rom. VIII, 14. und so weiter.

S. 7. Es bezeuget aber der HERR von dem Heil. Geiste, II. er werde die Welt straffen, um die Sünde, um die Gerechtigkeit und um das Gerichte, und so weiter. Da denn zu betrachten ist, 1) wovon er die Welt überzeugen werde; solches sind drey Stücke. Das erste ist die Sünde, und zwar insonderheit die Sünde des Unglaubens, darinn bestehend, daß die Welt an den HERRN JESUM nicht gegläubet hätte. Daß man an den HERRN JESUM glauben, und dessen vollgültige Gnugthuung, ihm in rechtschaffener Zuversicht zueignen müsse, wo man sonst den Gerichts über den Fürsten der Welt zu diesem und jenem Leben sich erfreuen wolte, das hatte die Welt, Jüden und Heyden, bishero nicht gegläubet. Aber es verhieß der HERR, daß der Heil. Geist, von der Sünde solches Unglaubens, und der damit unstreitig verknüpfften Verdammnis / die Welt, nicht lange nach seiner Auferstehung von den Todten, überführen werde, wie auch davon, daß sie nun glauben, ingleichen wie sie glauben müsten. Das andre ist, was sie bis dato im Unglauben verworffen, künftig aber im Glauben anzunehmen hätten. Und solches wird zusehender genennt, ferner auch beschrieben. Die Sache, die man im Glauben zur Seligkeit ergreifen muß, heißt im Texte die Gerechtigkeit / daß der HERR zum Vater gehet. Die Gerechtigkeit ist hieselbst Christi verdienstliche Gerechtigkeit, 1. Cor. I, 30. Der Hingang Christi zum Vater aber fasset in sich, so wohl des HERRN Christi Erniedrigung, und seinen darinn dem Befehle geleisteten, als auch in der Duldung vieles Leidens, ja selbst des Todes erwiesenen Gehorsam: Nicht minder den Stand der Erhöhung, durch welche er, nach geendigter Gnugthuung der Erniedrigung in die Herrlichkeit des Vaters eingegangen ist, Luc. XXIV, 26. Joh. XVI, 7. Eben diese Sache, die Gerechtigkeit unsers zum Vater hingehenden Jesu, wird beschrieben, es habe damit solche Beschaffenheit, daß die Jünger so wohl, als alle Menschen insgesamt, den HERRN künftig nicht mehr sehen würden. Es ist die Meinung des Heylandes nicht, die

Jünger würden ihn, nach vollendeter dieser Rede, nimmer und auf keine Art wieder sehen, denn sonst würde er damit seinen bald folgenden Worten Joh. XVI, 16. und den würcklich geschehenen Offenbarungen nach seiner Auferstehung, wie auch seiner sichtbaren Erscheinung am grossen Welt-Gerichte, widersprochen haben: sondern er meynet, seine Jünger und alle Menschen, würden ihn in solchem Stande, worinn sie ihn bisher gesehen hätten, nicht wieder sehen. Was aber dieses für ein Stand sey, ist aus dem Text leicht abzunehmen. Es hatte unser Erlöser so lange im Stande der tieffsten Erniedrigung gelebet, eine für Gott geltende Gerechtigkeit zu erwerben, und so dann sich zur Rechten Gottes zu setzen. In diesem Stande hatten die Jünger den Herrn bishero gesehen. Nun war es an dem, daß er auch die Stufen, die er im Stande der Erniedrigung, zu Vollendung der besagten Gerechtigkeit, noch zu betreten hatte, auch betrete; und da bezeuget er nun, er werde solches dermassen leisten, und so vollkommen verrichten, daß nachdem, und wenn er darauf zum Vater einmahl in die Herrlichkeit eingegangen wäre/ nicht nöthig seyn würde, von dem Vater sich wiederum in das Elend herab zu begeben/ außs neue in Knechtischer Erniedrigung in der Welt sich wiederum sehen zu lassen, abermahlen durch Leiden und Sterben uns den Rest der etwan noch mangelnden Gerechtigkeit und Seligkeit zu verdienen, und alsdenn zum Vater abermahln in die Herrlichkeit einzugehen. Hergogen werde alles vollbracht, und mit einem Opffer die, welche geheiligt werden, in Ewigkeit vollendet seyn, Hebr. X, 14. Es solten zwar ihn die Jünger wieder sehen, aber nicht wie jeko, abermahln mit zugerechneten Sünden, sondern ohne Sünde, Hebr. IX, 28. und in der Herrlichkeit/ Matth. XXV, 31. Das dritte, wovon die Welt durch den Heil. Geist überzeuget werden solte, ist das Gerichte, und zwar über den Fürsten der Welt, daß derselbe gerichtet ist. Der Satan wird gerichtet theils nach dem andern, theils nach dem dritten, Artickel des Apostolischen Glaubens. Durch die Erlösung ist uns die theure Wohlthat erworben, daß wir um Christi willen können und sollen von der Gewalt des Teuffels befreyet werden, Joh. XII, 31. Aber in der Heiligung werden uns die Wohlthaten der Erlösung zugeeignet, und der Satan wird gerichtet (1) in der Rechtfertigung, da alle unsere Sünden, um unsers zum Vater hingegangenen Heylandes willen, uns vergeben, und wir von der Obrigkeit der Finsterniß errettet / in das Reich des lieben Sohnes Gottes versetzt werden / Col. I, 13. verglichen mit v. 14. (2) In der

der

der Erschaffung des neuen Menichen, da wir der Herrschafft des Teufels, uns ferner in seinen Stricken zur Begehung allerhand Sünden und Laster zu behalten, entnommen, und Knechte Gottes worden sind, ihm hinführo in Heiligkeit und Gerechtigkeit unser Lebenlang zu dienen. Woraus denn zu sehen ist, theils des Glaubens Natur, nemlich der seligmachende Glaube ergreiffet Christum, v. 9. und insonderheit zwar dessen völlige Gnugthuung, v. 10. und darauf erfolgen unsere Rechtfertigung und Heiligung, v. 11. theils, warum der Heil. Geist die Aposteln am ersten Pfingst-Tage Neuen Testaments mit seinen Gaben zu erfüllen, und in alle Warheit zu leiten, angefangen habe, nemlich die Menschen zu unterrichten vom Glauben, und zwar so wohl an wen, und was sie glauben müsten, als auch die damit verknüpfte Seligkeit, daß nemlich der Satan so fort gerichtet, sie aber ins Reich des Sohnes Gottes durch die Vergebung der Sünden versetzt werden. Und denn endlich, was der Gläubigen Pflicht und Danckbarkeit erfordert, nemlich nicht zugeben, daß der Satan sie ferner zu seinem Willen beherrsche, und zu Frevel-Sünden sie verleite.

§. 8. Nun kommt 2) die Überzeugung selbst. Der Griechische Text hat das Wort ἐλέγχειν, welches von Luthero seel. übersetzet ist straffen/ hier aber nichts anders heißen kan und muß, als überzeugen. Es ist zwar nicht zu leugnen, vorerwehntes Wort heiße bißweilen auch so viel, als schelten und straffen, Man besehe March. XVIII, 15. 1 Tim. V, 20. Luc. III, 19. Aber es heißt auch vielfältig, nicht nur bey Profan-Scribenten, sondern auch in der Heil. Schrift, jemand von einer Sache, die er zuvor nicht hat wissen, oder zugeben, oder gestehen wollen, überzeugen, als Joh. III, 20. cap. VIII, 9. und 45. u. s. w. und diese Bedeutung findet auch in unserm Texte statt. Denn dieses eine Wort ἐλέγχειν, weil es von allen dreyen im Text benannten Dingen gebrauchet wird, muß eine solche Bedeutung haben, die sich auf alle drey solcher Stücke schieket. Nun aber schieket sich die Bedeutung des Straffens und Scheltens zwar wohl auf das erste Stück, auf die Sünde des Unglaubens, aber nicht auf die beyden andern Stücke, nemlich die verdienstliche Gerechtigkeit Jesu Christi, und das über den Satan gehegte Gericht. Denn ob wohl der Heil. Geist die Welt um ihres Unglaubens willen zu straffen und zu schelten hat, so mag er doch die Welt um die Gerechtigkeit Christi, und um das Gerichte über den Satan nicht straffen, zumahlen



da es nicht heisset: Er werde die Welt straffen, dieweil sie die Gerechtigkeit Christi im Unglauben verworffen, und dem Gerichte Gottes über den Teuffel bey sich nicht wollen Platz lassen; sondern es heist schlecht hin, um der Gerechtigkeit / und um des Gerichts willen. Aber die Bedeutung des Überzeugens schicket sich sehr wohl zu allen dreyen Stücken, und kommt so wohl dem einem, als dem andern und dritten zu, und also ist der Sinn der Rede des HErrn dieser: Er wird die Welt überzeugen von dreyen Dingen, die sie bisher nicht hat glauben und annehmen wollen. Nämlich erstlich, daß der Unglaube, da man auf Christum kein zuversichtiges Vertrauen setzet / eine Sünde, und zwar die verdammende Haupt-Sünde sey. Zum andern, daß Christus der Welt eine vollkommene für Gott geltende Gerechtigkeit, welche im Glauben ergriffen werden muß, verdienet habe. Und zum dritten, daß die Menschen, wenn sie sothane Gerechtigkeit im Glauben ihnen zueignen, so fort theils in der Rechtfertigung, theils in der Heiligung der Gewalt des Teuffels entgehen. Da wir denn nicht zu übergehen haben, daß der HErr nicht bloß sage, der Heil. Geist werde der Welt von erwähnten dreyen Puncten einige bloße Nachricht geben, oder so er ja noch ein mehrers thäte, sie davon unterrichten, worinn etwan solche drey Stücke bestehen möchten; sondern er spricht: Die Welt werde davon durch den Heil. Geist überzeuget, und in ihren Seelen überführet werden, daß sie solchen dreyen Lehren werden Beyfall geben. Man sehe an / wie der Heil. Geist durch die eine einige Predigt des Apostels Petri Actor. II, 41. drey tausend Seelen überzeuget und bekehret habe.

5. 9. Es solte aber der Heil. Geist solche Überzeugung nicht ohne gewissen Werkzeugen, auch nicht ohne Mittel verrichten, wie er sie denn auch nicht anders verrichtet hat. Die Werkzeuge waren die Apostel, als denen der HErr den Heil. Geist gab, v. 7. und die der Heil. Geist in alle Wahrheit, sonderlich auch in die Wahrheit von der Sünde des Unglaubens, von der verdienstlichen Gerechtigkeit Jesu, und von dem Gerichte über den Satan, leitete. v. 13. Sie empfingen die Kraft des Heil. Geistes / wie er über sie kam / und wurden des HErrn Jesu Zeugen zu Jerusalem / und in gang Judäa und Samaria / und bis an das Ende der Erden, Actor. I, 8. Ihr Zeugniß war auch von der Kraft, daß sie die Herzen der Zuhörer überführten, nicht mit vernünftigen Reden menschlicher Weisheit /

heit / sondern in Beweissung des Geistes und der Krafft.
 2. Cor. II, 4. Das Mittel / wodurch der Heil. Geist, unter dem Dienste
 der Apostel, die Welt überzeugete, und wodurch er sie noch überzeuget,
 ist das Wort des Evangelii, Marc. XVI, 15. 16. Die Krafft Gottes
 selig zu machen alle / die da gläuben / Rom. I, 19. Dieses
 Evangelium, das das Geseze, (die Lehre des Glaubens) ist, Rom. III, 27.
 weist an wen, was, wie, und zu welchem Ende man gläuben müsse, und
 zeigt zugleich die dem Glauben entgegenstehende Sünde des Unglaubens.
 Es lehret die Gerechtigkeit Jesu, Rom. III, 21. 22. und cap. I, 16.
 17. und das Gerichte über den Satan, Col. I, 13. 14. verglichen mit
 v. 5. 6.

§. 10. Drittens 3) folget nun, wer durch den Heil. Geist, ver-
 mittelst des Evangelii und der Apostel Predigt, sey überzeuget worden,
 die Welt. Wodurch nicht alle Geschöpfe der Welt, sondern Men-
 schen, weil diese allein glauben oder nicht glauben können, verstanden
 werden. Und zwar so sind allhier die gottlosen und ungläubigen Men-
 schen zu verstehen, die, welche von der Sünde des Unglaubens noch nicht
 überzeuget waren, sondern erst davon überzeuget werden solten, v. 8. 9.
 die die Gerechtigkeit Gottes nicht erkantten, Rom. X, 3. und die noch
 wandelten nach dem Lauffe dieser Welt / und nach dem Für-
 sten / der in der Luft herrschet / nemlich nach dem Geist / der
 sein Werck hat in den Kindern des Unglaubens. Eph. II, 2.
 Diese nun und zwar allesamt, so viel ihrer in der Welt waren / die ganze
 ungläubige Welt, Jüden und Heyden, werden, vermöge der Worte
 Christi, durch den Heil. Geist überzeuget werden, sind auch überzeuget
 worden, Marc XVI, 15. Coloss. I, 23.

§. 11. Endlich und III. wird zu betrachten seyn, wenn solche Über-
 zeugung ihren Anfang nehmen würde. Wenn derselbe (der Heil. Geist)
 kömmt. Der ewige Vater und der ewige Sohn, die vor alle Ewigkeit
 den gleich ewigen Heil. Geist geathmet (spiraverunt) oder durch das ewi-
 ge Ausgehen demselben sein göttliches Wesen mitgetheilet haben, die sen-
 den in der Zeit den Heil. Geist, als droben schon angeführet ist. Der
 Heil. Geist aber wird in der Zeit gesandt, oder er kömmt. Er wird nicht
 gesandt als einer, dem die andre Personen sein Kommen anbefohlen hät-
 ten, sondern als eine Person, die den übrigen Personen beyden im Wes-
 sen, Willen und in allen gleich ist, nur daß diese nicht von ihm ihr Wesen
 haben / sondern er seines von ihnen hat. Er kömmt aber, wenn er auf eine
 neue

neue Art seine Gegenwart und Wirkung offenbaret, Judic. XV, 14. Luc. I, 35. Insonderheit ist er über die Apostel gekommen am ersten Pfingst-Tage Neuen Testaments. Da er in sichtbarer Gestalt dieselben erfüllet, mit der Gabe von allem Irrthum in der Lehre frey zu seyn, begnadet, und mit seiner Krafft durch das Evangelium die Welt zu überzeugen, ausgerüstet hat, A. Cor. I, 8. Hiebey sehen wir, daß zu aller Überzeugung, die durch den Dienst der Apostel geschehen ist, der Heil. Geist seine göttliche Krafft her gegeben, ja daß er die oberste Ursache durch sein Wort, die Herzen der ungläubigen Welt gerühret und gewonnen, die Apostel aber weiter nichts dazu gethan haben/ als daß sie ihre Zunge und Feder Gott dem werthen Heil. Geiste zu seinem heiligen Zwecke geliehen.

Mehr Biblische Sprüche

Genes. I, 1. 2. Jes. XI, 2. cap. LXIII, 10. Eph. IV. 30. cap. V, 9. Rom. VIII, 11. verglichen mit v. 9. 1. Cor. XII, 8. 9. 10. 11. 2. Cor. III, 17. 1. Cor. VI, 19.

Autores

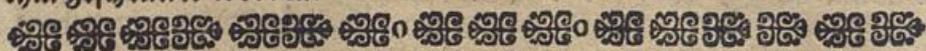
Tom. III. Disp. Marpurgens. Disp. 5. Dorschæus Theol. Zachar. Part. II. p. 184. Scherzerus in Breviar. Hülsemanni enucl. p. 144. Joh. Sigism. Swencf Disp. pecul. sub Præsidio Bened. Carpzovii Senior. Lipsiæ An. 16. habita ad Joh. XVI, 8. 9. 10. 11. Wilhelm. Lyseri System. Theol. p. m. 264. sq. Calovius Script. Anti-Socin. Tom. I. p. 72. sq. Henr. Mülleri Theol. Scholast. cap. 25. & 26.

Irrig lehren

die Socinianer, welche fürgeben, entweder daß der Heil. Geist keine Person sey, sondern nur die Krafft Gottes, und insonderheit dieselbe, da durch die Menschen geheiligt werden: Als Socinus selbst, Instit. breviss. p. 11. Ostorodus contra Fradelium p. 220. Oder er sey eine Krafft, die das menschliche Vermögen übersteiget, doch der göttlichen nicht gleich komme. Als Crellius de uno Deo Patre p. 418. & 477. Oder der Heil. Geist sey das ganze Heer der heil. Engel, welches Christoph. Sandius wille dem sel. D. Schomerus einen Tractat betitult, Assertio endoxa de Sp. S. entgegen gesetzt hat. Der neuen Arminianer Irrthümer findet man bey dem sel. Calovio in Consider. Arminianismi p. 119. sq.

Der

zum theile zu, Christus sey ein blosses Geschöpf, zum theil aber wollen sie dafür nicht angesehen seyn, das aber geben sie einmüthig für, der Sohn Gottes sey mit Gott dem Vater nicht gleich ewig, ob er wohl vor der Zeit von Gott aus nichts gemacht, und die Krafft die Welt zu schaffen, ihm geschencket worden.



Der andere Spruch

Von der Empfängniß Christi.

Luc. I, 35.

Der Heilige Geist wird über dich kommen / und die Krafft des Höchsten wird dich überschatten. Darum auch das Heilige / das von dir geböhren wird / wird GOTTES Sohn genennet werden.

S. 1.

Nachdem die Jungfrau Maria aus dem Munde des Engels gehört hatte, theils daß sie schwanger werden, theils auch, daß sie einen Sohn, welcher des Allerhöchsten Sohn wäre / gebähren würde, v. 31. 32. 33. so verlangte sie unterrichtet zu seyn, wie, da sie von keinem Manne wüßte, beydes zugehen möchte, daß sie so wohl schwanger werden, als auch den Sohn Gottes zur Welt gebähren sollte? v. 34. Hierauff antwortet der Engel also, daß er den begehrten Unterricht ihr ertheilet / und zeigt so wohl, wie sie werde schwanger werden, als auch den Sohn Gottes gebähren. Von dem ersten heißt es: Der Heilige Geist wird über dich kommen; Von dem andern aber: Und die Krafft des Höchsten wird dich überschatten. Darum auch das Heilige / das von dir geböhren wird / wird Gottes Sohn genennet werden.

S. 2. Bey dem ersten Unterricht, wie das zugehen möge, daß die Maria würde schwanger werden in ihrem Leibe, wird zu betrachten seyn (1) der Überkommende, welcher ausdrücklich der Heilige Geist genennet wird, die dritte Person der anzubetenden Gottheit. Daß die Jungfrau Maria schwanger, und die menschliche Natur des Sohnes Gottes aus ihr herfür gebracht worden ist, solches ist dem Vater, Sohn und Heil. Geist